

Verbundkatalog Kalliope

Ernst Toller.

Mann, Klaus

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

"Wer spricht von siegen? Ueberstehn ist alles."
Rainer Maria Rilke.

Im Herbst 1918, und in den Jahren, die folgten, hat eine junge Generation leidenschaftlich geglaubt: Nun beginnt etwas Neues! Die ungeheuren Leiden dürfen nicht sinnlos, nicht vergeblich gewesen sein. Vier Jahre lang ist der Mensch missbraucht und geschändet worden. Nun findet er endlich zu sich selber zurück. Der Mensch ist gut...

"Wenn wir damals die Worte 'Menschheit' oder 'Menschlichkeit' gehört haben, dann sind uns die Tränen in die Augen gekommen!" Das hat Ernst Toller oft zu mir gesagt. Er liebte die Erinnerung an die grossen, bewegten Tage von 1918/19. ~~Er sagte: "Damals hat in uns der Glaube wie eine Flamme gelehrt."~~ Viele seiner Kameraden von damals sind tot, oder sind müde geworden, oder haben den schönen Glauben verraten. Ernst Toller aber war treu geblieben. ~~Er hat nichts verraten.~~ Der revolutionäre Enthusiasmus für das Humane ist in seinem Werk und Wesen lebendig gewesen, bis zum Schluss.

Er war die grosse Stimme, der legitime Repräsentant der deutschen ~~von~~ "Nachkriegs-Generation". Gleich seine ersten Werke "wurden weltberühmt. Die Jugend aller Länder erkannte ihre Hoffnungen, ihren Zorn und ihre ^{Sch}merzen wieder in den Dramen des jungen Ernst Toller: "Die Wandlung", und "Masse Mensch", ("Man and Masses"), "Hinkemann" und ~~Masse Mensch~~ "Maschinenstürmer" ("The Machine Wreckers.") ~~und~~ ^{hinter} dem Werk stand die ~~se~~ Legende seines politischen Märtyrertums. Die Wirksamkeit jedes seiner alarmierenden ~~Worte~~ Worte ward gewaltig erhöht durch den Umstand, dass es Worte aus dem Kerker waren. Fünf Jahre lang, von 1919/24, musste der aktivistische Intellektuelle und militante Humanist in einer Bayrischen Festung dafür büssen, dass er sein Talent und seine Leidenschaft der deutschen Revolution zur Verfügung gestellt hatte.

Die Infamie ist gross und mächtig in dieser Welt. Sie war in Deutschland sehr stark, schon ehe Hitler zur Macht kam - Ernst Toller hat es am eigenen Leibe gespürt. Und heute ist sie überall von schauerlicher Aktivität und

erheblichem Einfluss, nicht nur in den fascistischen Ländern...

Toller hat die Infamie bekämpft, weil er an das Gute im Menschen sehr innig glaubte. Es war niemals eine Partei oder eine politische Gruppe, für die er sich eingesetzt hat; er ist nie ein Doktrinär gewesen. Sein politisches Denken ist oft - nicht immer - vom Marxismus bestimmt gewesen; aber zuerst und vor allem war er ein Revolutionär des Gefühls. Sein kämpferischer Enthusiasmus galt den grössten und einfachsten Idealen; Freiheit; ~~die~~ Gerechtigkeit; Frieden.

Er hat die Infamie in allen ihren Formen bekämpft und mit allen Mitteln: durch das dichterisch gesteigerte Wort, durch das Pamphlet, durch die Rede - und er ist ein Meister der politischen Rede gewesen. Er war mutig und zäh. Er hat vor dem Nahen der Barbarei in Deutschland gewarnt, als die ~~erst~~ Meisten noch blind waren. Und als die Barbarei in unserer Heimat sich als Diktatur etabliert hatte, als Ernst Toller unser Kamerad im Exil geworden war - da hat er nicht, wie viele es irrtümlich tun, den Nazismus für die einzige Ausdrucksform der Infamie gehalten. An der Tragödie des Spanischen Volkes - um nur irgendein Beispiel zu nennen - ist er ebenso innig und aktiv beteiligt gewesen, wie an der Tragödie seiner eigenen Nation. Denn er war ein Weltbürger, und der Begriff "Menschheit" ~~hat~~ hat für ihn immer die ~~zündende~~, bewegende Fascination behalten, die sie für den Zwanzigjährigen hatte.

Heute fragt man wohl: Wenn er an die Menschheit und ihre schönere Zukunft so glühend glaubte - was hat ihn ~~also~~ in den Selbstmord getrieben? Ach, das ist eine lange Geschichte; wenn man versuchen wollte, sie zu erzählen, müsste man ins Breite und Tiefe gehen, und schliesslich bliebe immer noch ein Rest von Geheimnis übrig, etwas sehr Dunkles, Ungelöstes, Unlösbares: das schauerliche Rätsel, das ein Mensch mit sich ins Grab nimmt...

Freilich, es gibt genug Gründe auszuzählen, die bestimmend, oder mitbestimmend gewesen sein mögen für Tollers finsternen Entschluss. ³ Sein Nervensystem hatte sich von den fünf Gefängnis-Jahren wohl nie ganz erholt; die Schlaflosigkeit bekam bei ihm oft den Charakter einer schlimmen, quälenden

Krankheit. Die Bitterkeiten des Exils, die Widrigkeiten des politischen Kampfes, die Enttäuschungen ohne Zahl - :für keinen von uns ist es leicht zu tragen, wir alle kennen die Anfechtungen der Traurigkeit; jedes empfindliche Herz ist gefährdet in so furchtbarer Zeit. - In Tollers Charakter fanden *Nicht* fast naive Zuversicht und die Neigung zur Schwermut ~~sein~~ sonderbar gemischt. Er bekämpft die Melancholie, die ein Element seines Wesens war, wie man den bösen Feind bekämpft; er fürchtete sie, er wollte sie niederringen. Sein ganzer Ehrgeiz war, durchzuhalten wie ein Soldat; im Grunde glaubte er an den Sieg seiner grossen, einfachen Ideale. ^{damit} Aber kamen immer wieder die finsternen Stunden und die finsternen Wochen. Schliesslich war die finsterste Stunde da - und ein New Yorker Hotelzimmer wird zum Schauplatz der Tragödie...

Nun mag die Infamie triumphieren: "Wieder einer weniger, der es wagt, sich einzusetzen für Wahrheit und Recht!" So klaffen sie jetzt in den Nazi=blättern - und es mutet fast unglaublich und sehr schauerlich an, dass es Amerikaner gibt - wenngleich nur Vereinzelte - , die miteinstimmen in den Chorus der Niedertracht. Toller hat Amerika geliebt - mehr vielleicht als irgendein anderes Land, seitdem er Deutschland verlassen musste - , und er hat viele Freunde hier gehabt, sein Tod bedeutet nicht nur für uns, die europäischen Exilierten, einen bitteren Verlust, sondern auch für seine amerikanischen Kameraden. Ein Amerikaner - Mr. George E. Deatherage, national commander of the Knights of the White Caemlias - wagt es, vor aller Öffentlichkeit zu erklären, er selbst und seine Gesinnungsgenossen seien verantwortlich für den Selbstmord Tollers. Der Umstand, dass Mr. Deatherage sich irrt, ist nebensächlich: Toller dürfte von der Existenz der "Knights of the White Caemlias" kaum je Notiz genommen haben, und seine Besorgnisse über den sich steigernden Antisemitismus in Amerika waren sicher geringer und weniger stark, als sein Zutrauen in die gesunden moralischen Kräfte dieser grossen Demokratie. Nicht die Camilien-Ritter haben Ernst Toller gemordet; aber dass sie sich rühmen dies getan zu haben, ist ungeheuerlich. Den fast irrsinnigen, äusserst provokanten Zynismus, der uns in der Aueserung

des Mr. Deatherage entsetzt, hat sogar Dr. Göbbels bis jetzt vermieden, und Julius Streicher wird ihn niemals übertreffen können.

~~Der~~ Der finstere "Ritter" nimmt an, "Toller was the first in a wave of suicides similar to that which followed the occupation of the Sudetenland and the seizure of Vienna." Möge der Gott, den Mr. Deatherage lästert, verhüten, dass sein wahrhaft teuflischer Wunsch in Erfüllung gehe! - Ich bin ein Ausländer, und habe es, bis zum heutigen Tag, strikt vermieden, mich zu irgendeiner amerikanischen Angelegenheit polemisch zu äussern. Dies aber geht mich an -: nicht nur weil dieser Mann namens Deatherage das Andenken eines toten Freundes und Mitkämpfers niederträchtig herabsetzt; sondern weil er mir und Hunderten meiner Freunde den Tod wünscht.

~~So erwidere ich ihm: Ihr mörderisches Herz wird enttäuscht sein, Herr Camélien-Ritter! In vieler Hinsicht kann Ernst Toller ein Beispiel für uns bedeuten - darin haben Sie recht; auch sind wir dazu fähig, die Problematik seines inneren Zustandes in ihrer Komplexität zu verstehen. Wir rechnen ihnen zu den Märtyrern; zu den Opfern des Nazismus, des Fascismus und der Niedertracht - die freilich kein nationales Phänomen ist, sondern ein internationales: wie Sie selbst beweisen, Mr. Deatherage! - Der Sinn des Martyriums aber ist es nie gewesen, die Mitkämpfer mutlos zu machen. Wenn Toller noch die Menschenstimme hätte, um zu uns zu reden, er würde rufen: "Verzeiht, dass ich die Waffen fortgeworfen ~~war~~ habe! Verzeiht, dass ich so müde - ach, so tödlich war! Verzeiht - und bedenkt: ich habe lange standgehalten... Ihr solltet auch nicht vergessen, dass ich mehr gelitten habe, als die Meisten von euch - und ihr seid alle nicht mehr unerfahren im Leiden. Als Beweis eurer Dankbarkeit, eurer Freundschaft will ich nur Eines: dass ihr so mutig und begeistert seid wie ich es war - und dass ihr geduldiger seid, als ich es sein konnte. Kämpft weiter! Das Infame ist stark; aber nicht so stark, wie ich oft gemeint habt in meinen finsternen Stunden! Ihr werdet siegen, wenn ihr sehr geduldig seid! Ueberstehn ist alles."~~

Klaus Menn.

"Wer spricht von siegen? Ueberstehn ist alles."

Rainer Maria Rilke. — 8. seine Kapitalisten

Im Herbst 1918, und in den Jahren die folgten, hat eine junge Generation leidenschaftlich geglaubt: Nun beginnt etwas Neues! Die ungeheuren Leiden dürfen nicht sinnlos, nicht vergeblich gewesen sein. Vier Jahre lang ist der Mensch missbraucht und geschändet worden. Nun findet er endlich zu sich selber zurück. Der Mensch ist gut...

"Wenn wir damals die Worte 'Menschheit' oder 'Menschlichkeit' gehört haben, dann sind uns die Tränen in die Augen gekommen!" Das hat Ernst Toller oft zu mir gesagt. Er liebte die Erinnerung an die grossen, bewegten Tage von 1918/19. Er sagte: "Damals hat in uns der Glaube wie eine Flamme gebrannt." Viele seiner Kameraden von damals sind tot, oder sind müde geworden, oder haben den schönen Glauben verraten. Ernst Toller aber war treu geblieben. ~~Er hat nichts verraten~~ Der revolutionäre Enthusiasmus für das Humane ist in seinem Werk und Wesen lebendig gewesen, bis zum Schluss.

Er war die grosse Stimme, der legitime Repräsentant der deutschen ~~Nach~~ "Nachkriegs-Generation". Gleich seine ersten Werke wurden weltberühmt. Die Jugend aller Länder erkannte ihre Hoffnungen, ihren Zorn und ihre ^{Se} Schmerzen wieder in den Dramen des jungen Ernst Toller: "Die Wandlung", und "Masse Mensch", (~~"Man and Masses"~~), "Hinkemann" und ~~"Masse Mensch"~~ "Maschinenstürmer" (~~"The Machine Wreckers."~~) Und hinter dem Werk stand die ~~Legende~~ Legende seines politischen Märtyrertums. Die Wirksamkeit jedes seiner alarmierenden ~~Satz~~ Worte ward gewaltig erhöht durch den Umstand, dass es Worte aus dem Kerker waren. Fünf Jahre lang, von 1919/24, musste der aktivistische Intellektuelle und militante Humanist in einer Bayrischen Festung dafür büssen, dass er sein Talent und seine Leidenschaft der deutschen Revolution zur Verfügung gestellt hatte.

Die Infamie ist gross und mächtig in dieser Welt. Sie war in Deutschland sehr stark, schon ehe Hitler zur Macht kam - Ernst Toller hat es am eigenen Leibe gespürt. Und heute ist sie überall von schauerlicher Aktivität und

erheblichem Einfluss, nicht nur in den fascistischen Ländern...

Toller hat die Infamie bekämpft, weil er an das Gute im Menschen sehr innig glaubte. Es war niemals eine Partei oder eine politische Gruppe, für die er sich eingesetzt hat; er ist nie ein Doktrinär gewesen. Sein politisches Denken ist oft - nicht immer - vom Marxismus bestimmt gewesen; aber zuerst und vor allem war er ein Revolutionär des Gefühls. Sein kämpferischer Enthusiasmus galt den grössten und einfachsten Idealen: Freiheit, ~~Gee~~ Gerechtigkeit, Frieden.

Er hat die Infamie in allen ihren Formen bekämpft und mit allen Mitteln: durch das dichterisch gesteigerte Wort, durch das Pamphlet, durch die Rede. ⁷⁷ Und er ist ein Meister der politischen Rede gewesen. Er war mutig und zäh. Er hat vor dem Nahen der Barbarei in Deutschland gewarnt, als die ~~Meisten~~ Meisten noch blind waren. Und als die Barbarei in unserer Heimat sich als Diktatur etabliert hatte, als Ernst Toller unser Kamerad im Exil geworden war - da hat er nicht, wie viele es irrtümlich tun, den Nazismus für die einzige Ausdrucksform der Infamie gehalten. An der Tragödie des Spanischen Volkes - um nur irgendein Beispiel zu nennen - ^{hat} ~~ist~~ er ebenso innig und aktiv ^{beteiligt} ~~betei-~~ ^{gewonnen} ~~igt~~ gewesen, wie an der Tragödie seiner eigenen Nation. Denn er war ein Weltbürger, und der Begriff "Menschheit" ~~hat~~ hat für ihn immer die ~~zündende~~, bewegende Faszination behalten, die sie für den Zwanzigjährigen hatte.

Heute fragt man wohl: Wenn er an die Menschheit und ihre schönere Zukunft so glühend glaubte - was hat ihn ~~also~~ in den Selbstmord getrieben? Ach, das ist eine lange Geschichte; wenn man versuchen wollte, sie zu erzählen, müsste man ins Breite und Tiefe gehen, und schliesslich bliebe immer noch ein Rest von Geheimnis übrig, etwas sehr Dunkles, Ungelöstes, Unlösbares; das schauerliche Rätsel, das ein Mensch mit sich ins Grab nimmt...

Freilich, es gibt genug Gründe ^{auszuzählen}, die bestimmend, oder mitbestimmend gewesen sein mögen für Tollers finsternen Entschluss. ³ Sein Nervensystem hatte sich von den fünf Gefängnis-Jahren wohl nie ganz erholt; die Schlaflosigkeit bekam bei ihm oft den Charakter einer schlimmen, quälenden

Krankheit. Die Bitterkeiten des Exils, die Widrigkeiten des politischen Kampfes, die Enttäuschungen ohne Zahl - : für keinen von uns ist es leicht zu tragen, wir alle kennen die Anfechtungen der Traurigkeit; jedes empfindliche Herz ist gefährdet in so furchtbarer Zeit. - In Tollers Charakter fanden *ich* fast naive Zuversicht und die Neigung zur Schwermut ~~sein~~ *sonderbar* gemischt. Er bekämpfte die Melancholie, die ein Element seines Wesens war, wie man den bösen Feind bekämpft; er fürchtete sie, er wollte sie niederringen. Sein ganzer Ehrgeiz war, durchzuhalten wie ein Soldat; im Grunde glaubte er an den Sieg seiner grossen, einfachen Ideale. ^{dann} Aber kamen immer wieder die finsternen Stunden und die finsternen Wochen. Schliesslich war die finsterste Stunde da - und ein New Yorker Hotelzimmer wird zum Schauplatz der Tragödie...

Nun mag die Infamie triumphieren: "Wieder einer weniger, der es wagt, sich einzusetzen für Wahrheit und Recht!" So klaffen sie jetzt in den Nazi=blättern, ⁺ und es mutet fast unglaublich und sehr schauerlich an, dass es Amerikaner gibt - wenngleich nur Vereinzelte - , die miteinstimmen in den Chorus der Niedertracht. Toller hat Amerika geliebt, ⁴ mehr vielleicht als irgendein anderes Land, seitdem er Deutschland verlassen musste ⁴, und er hat viele Freunde hier gehabt; sein Tod bedeutet nicht nur für uns, die europäischen Exilierten, einen bitteren Verlust, sondern auch für seine amerikanischen Kameraden. Ein Amerikaner - Mr. George E. Deatherage, national commander of the Knights of the White ^{me} ~~Camellias~~ ^{II} - wagt es, vor aller Öffentlichkeit zu erklären, er selbst und seine Gesinnungsgenossen seien verantwortlich für den Selbstmord Tollers. Der Umstand, dass Mr. Deatherage sich irrt, ist nebensächlich; Toller dürfte von der Existenz der "Knights of the White ^{me} ~~Camellias~~" kaum je Notiz genommen haben, und seine Besorgnisse über den sich steigernden Antisemitismus in Amerika waren sicher geringer und weniger stark ^{als} sein Zutrauen in die gesunden moralischen Kräfte dieser grossen Demokratie. Nicht die Camellien-Ritter haben Ernst Toller gemordet; aber dass sie sich rühmen, dies getan zu haben, ist ungeheuerlich. Den fast irrsinnigen, äusserst provokanten Zynismus, der uns in der Aueserung

des Mr. Deatherage entsetzt, hat sogar Dr. Goebbels bis jetzt vermieden, und Julius Streicher wird ihn niemals übertreffen können.

Der finstere "Ritter" nimmt an, "Toller was the first in a wave of suicides similar to that which followed the occupation of the Sudetenland and the seizure of Vienna." Möge der Gott, den Mr. Deatherage lästert, verhüten, dass sein wahrhaft teuflischer Wunsch in Erfüllung gehe! - Ich bin ein Ausländer, und habe es bis zum heutigen Tag strikt vermieden, mich zu irgendeiner amerikanischen Angelegenheit polemisch zu äussern. Dies aber geht mich an -: nicht nur weil dieser Mann namens Deatherage das Andenken eines toten Freundes und Mitkämpfers niederträchtig herabsetzt; sondern weil er mir und Hunderten meiner Freunde den Tod wünscht. *(siehe beiliegende Karte!)*

~~So erwidere ich ihm: Ihr mörderisches Herz wird enttäuscht sein, Herr Camellien-Ritter! In vieler Hinsicht kann Ernst Toller ein Beispiel für uns bedeuten - darin haben Sie recht! Auch sind wir dazu fähig, die Problematik seines inneren Zustandes in ihrer Komplexität zu verstehen. Wir rechnen ihn zu den Märtyrern; zu den Opfern des Nazismus, des Fascismus und der Niedertracht - die freilich kein nationales Phänomen ist, sondern ein internationales: wie Sie selbst beweisen, Mr. Deatherage! - Der Sinn des Martyriums aber ist es nie gewesen, die Mitkämpfer mutlos zu machen. Wenn Toller die Menschenstimme hätte, um zu uns zu reden, er würde rufen: Verzeiht, dass ich die Waffen fortgeworfen habe! Verzeiht, dass ich so müde - ach, so tödlich war! Verzeiht - und bedenkt: ich habe lange standgehalten... Ihr solltet auch nicht vergessen, dass ich mehr gelitten habe, als die meisten von euch - und ihr seid alle nicht mehr unerfahren im Leiden. Als Beweis eurer Dankbarkeit, eurer Freundschaft will ich nur eines: dass ihr so mutig und begeistert seid, wie ich es war - und dass ihr geduldiger seid, als ich es sein konnte. Kämpft weiter! Das Infame ist stark; aber nicht so stark, wie ich oft gemeint habe in meinen finsternen Stunden! Ihr werdet siegen, wenn ihr sehr geduldig seid! Überstehn ist alles.~~

Klaus Mann.

(1939)

7
 Ich weiss, dass die überwältigende Mehrheit aller Amerikaner meine Empörung teilt und mit mir empfindet, wenn ich ihm erwidere:

Sie machen Ihrem grossen Lande Unehre, Herr Camellen-Ritter! ^uUebri-
 gens werden Ihre mörderischen Wünsche sich nicht erfüllen. In vieler
 Hinsicht kann Ernst Toller ein Beispiel für uns bedeuten - darin haben
 Sie recht. Dass er ein Kämpfer war, ist das Beispiel; dass er auch ein
 Opfer und ein Märtyrer ^{geworden ist} ~~ist~~, kann uns nur entschlossener im Kampf machen.

Ernst Toller

Who speaks of victory? To last is everything
--Rainer Maria Rilke--

In the fall of 1918 and in the years that followed a young generation passionately believed: This is the beginning of a new era! The monstrous suffering must not have been in vain. For four years man had been abused and violated. Now at last he is again finding himself. Man is good. . . .

"When we heard the words 'mankind' or 'humanity' in those days," Ernst Toller often told me, "tears came into our eyes!" He loved the memory of the great, stormy days of 1918-19. Many who were then his comrades are dead, or ~~they~~ ^{now} have grown ^{very} tired, or have betrayed their fine faith; but Ernst Toller remained true. His revolutionary enthusiasm for the humane stayed in his work and his life to the very end.

He was the great voice, the legitimate representative of the German "Post-War generation." His very first works became world-famous. The youth of all lands recognized its hope, its indignations and its sorrows in the dramas of young Ernst Toller: Die Wandlung, and Masse Mensch ("Man and Masses"), Hinkemann, and Maschinenstürmer ("The Machine Wreckers"). And behind his work stood the legend of his political martyrdom. The effectiveness of the tocsin he sounded was tremendously heightened by the fact that he spoke from the dungeon. Five long years, from 1919 to 1924, this militant humanist, this intellectual who was at the same time a man of action, spent in a Bavarian fortress in atonement for having placed his talent and his passion in the service of the German revolution.

Infamy is great and mighty in this world. Long before Hitler came to power it had reached great strength in Germany--as Ernst Toller had reason to experience at first hand. Today infamy is rife everywhere, its influence felt far beyond the Fascist countries. . . .

Toller fought against infamy because he had a profound belief in the good in man. It was never merely a party or a political group with which he identified himself. He was never a dogmatist. His political thinking was often--though not always--guided by Marxism; but first and foremost he was a revolutionary by instinct. His militant enthusiasm was placed in the service of the greatest and simplest ideals: freedom; justice; peace.

He fought infamy in all its forms and with every means--through the written word, heightened by creative imagination; through the pamphlet; through the speech--he was a master of political oratory. He was brave and tenacious. He warned of the impending barbarism that threatened Germany, when most of us were still blind. And when barbarism did establish its dictatorship in our homeland, when Ernst Toller had become our fellow exile, he avoided the common error of seeing in Nazism the sole form in which infamy expresses itself. To cite but one example, he was as deeply concerned with the tragedy of the Spanish people as with that of his own--and he translated his concern into action. He was a citizen of the world, and for him the term "mankind" always retained the stirring fascination it had when he was twenty years old.

Today one may well ask: if he believed so passionately in humanity and its better future--what drove him into suicide? Ah, it is a long story. In trying to tell it one would have to go into much detail, and in the end there would still remain a remnant of ~~mythical~~ mystery--something dark and unresolved, the terrible secret which man takes into his grave. ...

Oh, to be sure, there are enough reasons one might enumerate--reasons which had their part in Toller's fateful decision. His nervous system never quite recovered from the five years he spent in prison; his insomnia often assumed the character of a serious, agonizing illness. The bitterness of exile, the reverses of political controversies, the disappointments without number--these are not easy We all know the tribulations of despair and every even to bear for any of us.

sensitive mind suffers in such times of trial.

In Toller's character ~~there was a strange mixture of~~ an almost naive confidence and an inclination toward melancholia. He fought against this melancholic tendency that was part of his being--fought it as one fights a ^{deadly} bitter enemy. He feared it, he sought to conquer it. All his ambition was centered in the desire to fight it out like a soldier. Deep inside he believed in the victory of his great, simple ideals. But time and again there came those dark hours, those sinister weeks, until at last there came the darkest hour of them all--and a New York hotel room became ^{the} scene of tragedy. ...

Let infamy triumph: "One ~~more~~ less who dared to fight for truth and justice!" Such are the howls rising from the Nazi press. It is frightening and almost incredible that there should be Americans--even though but a few ^{instances} isolated cases--who join in this chorus of infamy. Toller loved America--loved it perhaps more than any other country since he had to leave Germany. He had many friends here. His death is a bitter loss not only for us European exiles but also for his American comrades.

Yet it was an American--Mr. George E. Deatherage, national commander of the Knights of the White Camellia--who ^{had the audacity} ~~dared~~ to declare publicly that he and his ilk were responsible for Toller's suicide. The fact that Mr. Deatherage is wrong is of small account. It is unlikely that Toller ever knew of the existence of the Knights of the White Camellia. His concern over the growth of anti-Semitism could hardly have been as deep as his faith in the sound moral forces of this great democracy. ^{no,} The Knights of the White Camellia did not murder Ernst Toller; the enormity lies in the fact that they boast of having murdered him. Even Dr. Goebbels has not yet ascended to ^{the} ~~such~~ heights of provocative and almost insane cynicism, which horrify us in the statements of Mr. Deatherage; nor is even Julius Streicher likely to go him one better.

The sinister "Knight" announces that "Toller was the first in a wave of suicides similar to that which followed the occupation of the Sudetenland and the seizure of Vienna." May the God whom Mr. Deatherage blasphemously keep this truly diabolical hope from being fulfilled!

I myself am an alien, and until today I have strictly avoided to express controversial opinions on American affairs. But this is my affair! It is not merely that this man named Deatherage infamously slanders the memory of a dead friend and fellow fighter; it is that he desires my death, and the death of hundreds of my friends. I know that the overwhelming majority of Americans shares my indignation and feels with me when I reply to him:

You dishonor your great country, sir Knight of the Camellia! And your murderous wish ^{shall} ~~will~~ not be fulfilled. You are right ^{only} in one respect: Ernst Toller can be an example to us. He was a fighter--let that be the example! The fact that he has also become a victim and a martyr should only confirm our resolution in the struggle. The meaning of martyrdom has never been to discourage fellow fighters. If Toller ~~was~~ ^{had} still alive, if his voice could speak to us, he would call out:

"Forgive me that I have cast away my arms! Forgive me that I was so tired--oh, so deathly tired! Forgive me--and consider: I stood up for a long time. ...and do not forget that I suffered more than most of you--you who are no strangers to suffering. In proof of your gratitude, of your friendship I desire but one thing: that you be as brave and as impassioned as I was--and that you be more patient than I could be. Carry on! Infamy is strong, but not so strong as I often thought in my dark hours! You will conquer if you will be very patient! To last is everything."

--Klaus Mann.